

# Die Schiene stärken

**Mit der Übergabe von 100 000 Unterschriften an das Verkehrsministerium bekräftigt die Allianz pro Schiene, dass es zu einer echten Verkehrswende in Deutschland kommen muss.**

**An der Aktion hatten sich auch viele tausend Mitglieder der Verkehrsgewerkschaft GDBA tatkräftig beteiligt.**

**D**er Dauerstau auf den Straßen kann nicht die Zukunft des Verkehrssystems sein, erklärt Holger Jansen, Geschäftsführer des Bündnisses. Alleine der Güterverkehr soll nach Prognosen bis 2015 um weitere 60 Prozent wachsen. Jansen: „Deshalb muss die Schiene deutlich gestärkt werden.“

Als „Schritt in die richtige Richtung“ begrüßt das breite Bündnis aus 17 Verbänden und Organisationen – darunter Bund, VCD, Pro Bahn, die Gewerkschaft Transnet, und die Verkehrsgewerkschaft GDBA – deshalb die von Bundesverkehrsminister Kurt Bodewig (SPD) angekündigte Lkw-Maut. So werde der Lkw endlich stärker als bisher an den Wegekosten beteiligt.

Das Bündnis appellierte an Bundesregierung und Parlament, die Änderung der so genannten EU-Wegekostenrichtlinie voranzutreiben. Dann könne die Maut auf allen Straßen erhoben werden



**Symbolisch steht das Signal für die Schiene auf „Fahrt frei“: Wolfgang Zell (l.) und Holger Jansen übergeben 100 000 Unterschriften der Allianz pro Schiene an das Verkehrsministerium in Berlin.**

und nicht – wie derzeit geplant – nur auf Autobahnen und einigen ausgewählten Bundesstraßen.

„Die Schiene ist kein Auslaufmodell und die DB AG keine Schrumpfbahn. Die Schiene ist ein Verkehrsträger, der heute und morgen für die Sicherung der Mobilität der Menschen und für die Wirtschaft in unserem Land eine ganz besondere Rolle spielt. Darin sind sich der Vorstand der DB AG und der Bund als Eigentümer einig und darin weiß ich mich auch mit der ‚Allianz pro Schiene‘ einig“, erklärte Angelika Mertens, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, anlässlich der Veranstaltung der „Allianz pro Schiene“ in Berlin.

Die Ziele der Bahnreform gelten nach den Worten von Mertens unverändert: mehr Verkehr auf die Schiene bei Reduzierung der finanziellen Belastungen für die Steuerzahler. „Wir brauchen neue Wege in der Verkehrspolitik und müssen uns von alten Denkmustern trennen. Das Gegeneinander der verschiedenen Verkehrsträger ist eines dieser alten Denkmuster“, betonte die Staatssekretärin. Es gehe vielmehr darum, die jeweiligen Stärken der einzelnen Verkehrsträger besser zu nutzen. Not-

wendig sei eine effiziente Vernetzung aller Verkehrsträger und die konsequente Nutzung moderner Logistikkonzepte.

Ziel sei dabei unter anderem, die Verkehrsleistung im Güterverkehr auf der Schiene in den nächsten 15 Jahren zu verdoppeln. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, müsse die Wettbewerbsfähigkeit der Bahn verbessert und die Bahnreform zum Erfolg geführt werden, fügte Angelika Mertens hinzu. Daher habe die Bundesregierung in der Investitionspolitik die Weichen neu gestellt. Im ordnungspolitischen Bereich nannte die Staatssekretärin die Einführung der entfernungsabhängigen Straßenbenutzungsgebühr für schwere Lkw ab 2003 sowie

die Förderung von mehr Wettbewerb. Das Ziel der Steigerung des Schienenverkehrs könne nur durch einen fairen und produktiven Wettbewerb erreicht werden. Daher werde das Eisenbahn-Bundesamt mit dem für eine noch wirksamere Wettbewerbsaufsicht notwendigen gesetzlichen Instrumentarium ausgestattet. Dazu gehöre auch die Prüfung der Frage, wie die Unabhängigkeit des Netzes zu verwirklichen ist. Die von Minister Bodewig eingesetzte Task force „Zukunft Schiene“, die die Vor- und Nachteile möglicher Alternativen prüft, werde demnächst ihre Ergebnisse vorlegen.

Auch das Unternehmen selbst stehe in der Pflicht: „Die DB AG muss alle Möglichkeiten ausschöpfen, mehr Verkehr auf die Schiene zu holen und gleichzeitig den notwendigen Konsolidierungskurs fortsetzen“, stellte Staatssekretärin Mertens heraus.

**Wochenlang sammelten viele tausend Mitglieder der Verkehrsgewerkschaft GDBA Unterschriften für eine Wende in der Verkehrspolitik. Das Engagement hat sich ausgezahlt. Insgesamt kamen 100 000 Unterschriften zusammen. Herzlichen Dank für das unermüdete Engagement!**

